

Ercheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen

Stolper

Anzeigen für die nächste Nummer werden bis spätestens 10 Uhr vormittags erbeten

# Neueste Nachrichten

General-Anzeiger

für Ost-Pommern



**Bezugpreis:**  
frei ins Haus vierteljährlich 1,05, monatlich 35 Pfg.; bei Abholung von der Expedition oder an den Ausgabestellen vierteljährlich 0,75, monatlich 25 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,55 Mk., ohne Bestellgeld, — Einzelnummern 10 Pfg. —  
Hauptexpedition: Marienstrasse 5-6.

**Anzeigenpreis:**  
für Anzeigen innerhalb des Regierungsbezirks Köslin die gespaltene Seite oder deren Raum 10 Pfg.; aus anderen Bezirken 20 Pfg.; Ermäßigung laut Tarif. Reklamezeile 50 Pfg. Beilagegebühr für das Tausend 6 Mk. Anzeigen für andere Blätter werden ohne Aufschlag vermittelt.  
Fernsprecher Nr. 25.

Veröffentlichungsblatt für sämtliche städtischen Bekanntmachungen.

Nr. 273

Sonntag, den 19. November 1911.

3. Jahrgang.

## An unsere Leser.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung der „Stolper Neueste Nachrichten“ wolle man gütigst an die Expedition der Zeitung Marienstrasse 5

gelangen lassen, da es nur dann möglich sein wird, Ordnung zu schaffen. Eine diesbezügliche Mitteilung an den Ueberbringer des Blattes wird fast immer ohne Erfolg bleiben. Hochachtungsvoll

**Stolper Neueste Nachrichten,**  
Marienstrasse 5.

## Tagespiegel.

Der mecklenburgische Verfassungsentwurf ist von der Landschaft abgelehnt worden.

Bürgermeister Dr. Marcus in Bremen ist Freitag nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben.

Süddeutschland wurde Donnerstag abend von einem Erdbeben heimgesucht, das sich bis nach Oberitalien und Ostfrankreich erstreckte.

## Junter und Landarbeiter.

Jedesmal, wenn die Wahlen vor der Tür stehen, interessieren sich die Großgrundbesitzer in besonderer Weise für das Wohl ihrer ländlichen Arbeiter. Diese Art des Interesses ist aber eine recht merkwürdige. Nichts von Bedauern darüber, daß den Landarbeitern noch wichtige politische und wirtschaftliche Rechte tatsächlich oder gesetzlich vorenthalten werden, nicht einmal das Versprechen, daß es in Zukunft anders werden soll! Es geschieht weiter nichts, als daß man den Arbeitern vorhält, wie viel besser sie es auf dem Lande als in der Stadt haben.

Diesem Nachweis ist beispielsweise ein soeben in der „Kreuzzeitung“ veröffentlichter Artikel gewidmet. Ob das Blatt aber damit viel Gläubiger findet? Wir glauben kaum. Denn selbst wenn es wahr sein sollte, daß die ländlichen Arbeiter in gewisser Beziehung den städtischen keineswegs nachstehen, so spricht doch die anhaltende Landflucht ganz klar und deutlich dafür, daß etwas faul ist im Staate Dänemark. Was läge da nun näher, als daß die Junter, die doch wahrhaftig am meisten unter der Landflucht zu leiden haben, unbefangene die Lage ihrer Arbeiter prüfen, die gerechtfertigten Beschwerden beseitigen und den Wünschen, soweit sie es vermögen, entgegenkommen? Aber nein! Die Junter versuchen sogar, die Bestrebungen der Landarbeiter danielberzuhalten, die darauf gerichtet sind, sich a u s eigener Kraft, ohne den Geldbeutel ihrer Brotherren auch nur mit einem Pfennig in Anspruch zu nehmen, eine günstigere Position zu erringen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß dieselbe „Kreuzzeitung“, die am Donnerstag abend die Verhältnisse der Landarbeiter in den rosigsten Farben schilderte, in ihrer nächsten Nummer, am Freitag morgen, gegen den von den Hirsch-Dunderschen ins Leben gerufenen Gewerbeverein der Land-, Forst- und Gartenarbeiter vom Leber zieht. Warum das? Da in den Statuten dieses Gewerbevereins absolut nichts enthalten ist, was als eine Schädigung der Interessen der ländlichen Arbeitgeber gedeutet werden könnte, so kann dieser Angriff nur seine Erklärung finden in der Abneigung der Junter gegen eine Besserung der Lage ihrer Arbeiter überhaupt.

Was erstreckt denn der genannte Gewerbeverein? Seine wesentlichen Leistungen sind folgende: 1. Die Gewährung von Rechtsrat und Rechtsschutz. Der maßgebende § 7 besagt darüber folgendes: „Rechtsrat ist den Vereinsmit-

gliedern in allen Rechtsfragen zu erteilen. Rechtsschutz wird gewährt in allen Unfall- und Invalidensachen, bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis, sowie Streitigkeiten, die mit der Zugehörigkeit zum Gewerbeverein in Zusammenhang stehen, sofern nicht die Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung aussichtslos ist.“ 2. Bei Erwerbsunfähigkeit eine Unterstützung von 70 Pf. pro Arbeitstag auf die Dauer von vier Wochen nach geleisteten 52 Wochenbeiträgen; eine Wochenbeihilfe in gleicher Höhe und auf dieselbe Dauer für die weiblichen Mitglieder; ein Sterbegeld in Höhe von 20 Mark nach einjähriger, 30 Mark, nach fünfjähriger, 40 Mark nach zehnjähriger Mitgliedschaft. 3. Eine fakultative Begräbnisbeihilfeversicherung für die Frauen und Töchter der Mitglieder. Diese Beihilfe im Todesfall kann bei einem Wochenbeitrage von 2 bis 9 Pfg. 30 bis 120 Mark betragen. 4. Eine Maßregelungsunterstützung kann bis zum Höchstbeitrage von 30 Mark durch den Hauptvorstand bewilligt werden.

Kann irgend ein Arbeitgeber hiergegen etwas einzuwenden haben? Wir glauben: nein! Ihm selbst wird ja auch nicht einmal zugemutet, seinerseits dazu etwas beizutragen, vielmehr wird alles das gedeckt durch die Mitglieder selbst, die ein Eintrittsgeld von 25 Pfg. und einen Wochenbeitrag von 15 Pfg. zahlen — Aufwendungen, die, wie nebenbei erwähnt, erheblich niedriger sind als diejenigen der sozialdemokratischen Gewerkschaften, während diese bei weitem nicht soviel Gegenleistung dafür bieten.

Natürlich vermag selbst die „Kreuzzeitg.“, die sich doch eigentlich freuen sollte, daß die Ausbreitung der Hirsch-Dunderschen Organisation der sozialdemokratischen Propaganda entgegenwirkt, im einzelnen gegen den Gewerbeverein nichts anzuführen, was dessen Tätigkeit verdächtig machen könnte. Das reaktionäre Blatt beschränkt sich daher darauf, die allgemeine Anschuldigung zu erheben, als sei der Gewerbeverein der Landarbeiter ebenso wie die sonstigen Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine ein parteipolitisches Gebilde, und drohend ruft es aus: „Es kann nicht schwer fallen, ihnen (den Hirsch-Dunderschen) die Maske herunterzureißen und sie in ihrer wahren linksliberal-freihändlerischen Gestalt bloßzustellen.“ Gegen solche lächerlichen Vorwürfe brauchen wir den Gewerbeverein nicht zu verteidigen; sie verurteilen sich selbst. Und wenn wir hier auf die Angelegenheit zu sprechen gekommen sind, anstatt dem Gewerbeverein allein die Antwort zu überlassen, so geschieht es nur, um zu zeigen, wie gerade die Großagrarier eine völlig unpolitische Wohlfahrtsinstitution mit Gewalt zu einer politischen zu stampeln und sie damit mit unlauteren Mitteln zu bekämpfen suchen.

## Im Wahlkreis Stralsund — Rügen

waren unter der eifrigen Mitarbeit des bekannten konservativen Rechtsanwalts Dr. Langemann Bestrebungen im Gange, die Nationalliberalen von ihrer Wahlverständigung mit den Fortschrittlichen abwendig zu machen und sie in das konservative Lager hinüberzuziehen. Diese Bestrebungen sind erfreulicherweise gescheitert, denn der nationalliberale Wahlverein erklärt eine Kundgebung, in der er unter Hervorhebung des zwischen den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei für Pommern geschlossenen Wahltaktischen Abkommens, das ein planmäßiges Vorgehen des Gesamtliberalismus in der Provinz gewährleisten soll, entschieden für den fortschrittlichen Kandidaten, Herrn Pastor S e h n, eintritt. Diese Wahl erscheine, so heißt es in dem Aufruf, auch deshalb geboten, weil auf dem konservativen Parteitage zu Stralsund die diesmalige Wahl als ein Kampf zwischen konservativer und liberaler Weltanschauung bezeichnet worden sei.

## Ueber die konservative Kampfweise der Saalabtreiberei

gab der fortschrittliche Parteisekretär für Vorpommern, Herr Pössel, kürzlich in einer Versammlung des Reichstagswahlkreises Stralsund zahlreiches Material. So erzählte er u. a., in dem Orte Bugewitz habe im Frühjahr zum ersten Male eine liberale Versammlung mit gutem Erfolg stattgefunden. Kurze Zeit darauf sei jemand beim Gastwirt erschienen und habe diesen aufgefordert, keine liberale Versammlung wieder anzunehmen, als Schadenersatz würden ihm 30 Mark gezahlt werden. Im September sei dies geschieden, der Gastwirt habe aber das Sündengeld nicht allein behalten, sondern dem liberalen Verein die Hälfte für die Parteikasse überwiesen. Dieser aber habe den Betrag nicht angenommen, sondern der Armenkasse gestiftet. In dem Ort Iven sollte im Oktober eine liberale Versammlung stattfinden. Aber der Amtsvorsteher Ritterautsbeißer

von Schwerin-Janow sei bei dem Wirt erschienen und habe ihn aufgefordert, den liberalen Herren sofort abzutelephonieren. Dies sei geschehen, und die Versammlung habe nicht stattgefunden. Der Gastwirt des Dorfes Japenzin, bei dem ebenfalls eine Versammlung der Liberalen stattfinden sollte, schickte an den liberalen Verein einen Brief, worin er mitteilte, die Versammlung könne nicht stattfinden, da die Behörde es nicht wünsche! — Dieselbige Zustände,

## Das Ende Persiens.

Rußlands Kosaken auf dem Wege nach Teheran.  
In einem Vertrage vom 31. August 1907 haben Rußland und England gegenseitig erklärt, die „Unabhängigkeit und Integrität“ Persiens zu schützen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Die „Interessensphären“ der beiden Länder würden fein säuberlich abgegrenzt; England erhebt die Sorge für Südpersien und Rußland die für Nordpersien. Was solche Garantien für die „Unabhängigkeit“ des Landes für einen Wert haben, sieht man bei Marokko. Dort haben sämtliche Mächte die „Integrität“ zu schützen erklärt, aber Frankreich und Spanien teilen sich trotzdem das Land als souveräne Beherrscher. Genau so geht es jetzt in Persien.

Allerdings mußte erst ein Anlaß zur Besitzergreifung gefunden werden. Rußland statierte also den Erzschah Mohammed Ali mit Geld aus und ließ ihn eine Revolution gegen den derzeitigen Schah, seinen noch unmündigen Sohn Mirza Ali, anzetteln. Ein monatelanger Bürgerkrieg folgte. Aber das Resultat war: der Exsultan wurde geschlagen, und Rußland steht da mit einem langen Gesicht in der berühmten Pose des Lögherbers, dem die Felle weggeschwommen sind.

Aber wozu hat man Diplomaten, wenn sie nicht einmal einen neuen Konflikt herbeiführen können. Also wurden russische Konsulatsbeamte in Teheran beleibigt, und zwar von Gendarmen Morgan Schusters, des amerikanischen Finanzbeirats in Persien. Die russische Regierung verlangt schleunigst Genugtuung, und da diese nicht sofort gewährt wird, schickt sie unter den sadencheinigsten Gründen ein Ultimatum an Persien, das für den Fall der Nichterfüllung der russischen Forderungen mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen droht. Dieser Drohung hat Rußland denn auch gleich die Tat folgen lassen: Die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur meldet:

— Petersburg, 17. November. Die russische Regierung hat, da sie von der persischen auf ihre am 11. November durch ihren Gesandten in Teheran überreichte Note keine Antwort erhalten hat, angeordnet, daß sofort eine Truppenabteilung nach Persien abgesandt werden soll, die sich vorläufig in Kaswin auf dem Wege nach Teheran konzentrieren wird.

Ob Persien! Das ist der Anfang vom Ende. Die russischen Soldaten, die aus diesem nichtigen Anlaß in Persien einmarschieren, werden das Land nicht wieder verlassen. Eines Tages stehen wir vor der Tatsache, daß der Norden Persiens zu einem Stück russischen Vaterlandes geworden ist. England, das ja die „Unabhängigkeit“ mit „garantierte“, sieht schleunigst zu, daß es von der „Unabhängigkeit“ für den Fall, daß sie verteilt werden sollte, auch sein ordentliches Stück abbekommt. Schon sind die ersten beiden Schwadronen indischer Kavallerie, die am 1. November von Buschir aufgebrochen sind, in Schiras (Südpersien) eingetroffen.

Die Aufstellung kann also beginnen. Wie verlautet, ist der persische Regent schon zurückgetreten, und das Ministerium hat demissioniert. Also nur zu, ihr Biedermänner! Die Tascher auf! Im Namen der Unabhängigkeit!

## Der Krieg in Tripolis.

Auße oder Waffenstillstand.

Die große Pause in Tripolis ist eingetreten. Die Negoperiode hat eingesezt, und das dient den beiden Gegnern zum willkommenen Anlaß, einen wenn auch nicht offiziell vereinbarten, so doch tatsächlich duragesführten Waffenstillstand zu machen. Die kleinen Geplänkel, über die täglich gemeldet wird, ändern nichts an der Tatsache, daß die Hauptmacht der beiden Heere sich jetzt schon eine ganze Zeit tatenlos

gegenüber liegt. In Italien ist man über das langsame Fortschreiten oder vielmehr gegenwärtig vollständige Stillliegen der mit so großen Ansätzen angelegten Uffton wenig erfreut. Aber so lange die Regenperiode anhält, und das dürfte noch einige Zeit dauern, sind keine großen „Taten“ zu erwarten.

#### Das Versteckspiel zur See.

Auch von einem Eingreifen der italienischen Flotte hört man nichts. Einmal soll sie dicht an den Dardanellen, einmal an der Küste Kleinasiens gesichtet sein, alles Nachrichten, die bisher stets demontiert wurden. Amlich wird jetzt von Stellen folgendes Dementi aufgeführt: Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht der „Tribuna“ aus Philippopol, daß die italienische Flotte in den Dardanellen erschienen sei, für unrichtig.

#### Die Türkei baut vor.

Die Türkei aber traut der italienischen Flotte nicht, und deshalb werden mit möglichster Beschleunigung die türkischen Hafensorte verstärkt; namentlich ist man in Saloniki auf der Hut. Die Behörden geben an, für alle Fälle vollständig vorbereitet zu sein. Ferner erklären die Türken, daß die Befestigungen am Golf von Saloniki mehrere Meilen lang außerordentlich stark sind und daß dort die schwerste Artillerie vorhanden ist, die allein schon im Stande wäre, einen Angriff der italienischen Schiffe abzuwehren.

#### Die Naturkräfte gegen die Italiener.

Selbst der Regen ist den Italienern feindlich gesinnt. Infolge des jetzt schon seit drei Tagen ununterbrochen strömenden Regens ist, wie von italienischer Seite amtlich mitgeteilt wird, der Fluß Uedmedjani bei Tripolis so angeschwollen, daß er einen großen See bildet. Er schwemmt die von den Italienern ausgeworfenen Schanzgräben fort und nahm seiner Weg mitten durch Tripolis, sich dann ins Meer ergießend. Die Italiener mußten ihre Stellungsräume räumen und sich zurückziehen.

### Die Revolution in China.

#### Ein merkwürdiges Kabinett.

Der große Staatsretter Juanschi Kai ist jetzt zur Bildung seines Ministeriums übergegangen und hat Leute zu Ministern gemacht, die ganz bedenklich mit den Rebellen lebten. So ist Tschangtschi Kai das Ministerium für Handel und Industrie übertragen worden, trotzdem Tschangtschi Kai noch am Samstag die unbedingte Abkündigung der Dynastie verlangte. Am 1. d. M. ist zum Marineminister ernannt worden, trotzdem seine Schiffe bereits in Shanghai die Flagge der Revolution hissten. Ob das staatsmännische Klugheit des großen Juanschi Kai ist?

Der Peking-Korrespondent einer Londoner Zeitung sagt

#### die Gesamtlage

wie folgt zusammen: „In 18 Provinzen sind die den Mandschu treuen Garnisonen dahingelacht, entwappnet oder umzingelt worden. In allen diesen 18 Provinzen sind die Wäzelen vertrieben oder ermordet worden, oder sie haben sich den Forderungen der Rebellen gesigt. Die politischen Begriffe der Rebellen in den 18 Provinzen sind weit voneinander verschieden. In einigen verlangen sie vollkommene Unabhängigkeit, in anderen ein Staatsgefüge wie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In allen rebellischen Provinzen ist der alte chinesische Kalender anerkannt worden, nach dem man jetzt das Jahr 4609 seit Juangti schreibt, was als ein deutliches Zeichen der Wiederbelebung des chinesischen Geistes gelten muß.“

#### Das Echo der chinesischen Revolution in Indochina.

Meldungen aus Indochina berichten, daß der Erfolg der chinesischen Revolution unter den Eingeborenen Indochinas große Aufregung verursacht. Die Flagge der Revolutionäre ist auf zahlreichen chinesischen Wohnungen gehißt. Es fanden auch Straßenkundgebungen statt, doch ist es bisher nirgends zu Unruhen gekommen. Innerhalb zweier Tage haben zirk. 10 000 Chinesen ihre Böpfe abgeschnitten.

### Politische Rundschau.

— Berlin, 17. November.

Der Kaiser ist nach dem Neuen Palais in Potsdam übergesiedelt. Die Erläuterungserklärungen sind zurückgegangen.

1. Die Indistretionen im Reichskolonialamt. Wie die Braunschweigische Landeszeitung erzählt, soll das Disziplinär-Ermittlungsverfahren im Reichskolonialamt am Dienstag eingestellt worden sein. Trotz eingehender Vernehmungen einer großen Anzahl von Beamten seien keine Anhaltspunkte für die Urheberhaft der angeblich begangenen Indistretion festzustellen gewesen.

2. Der Großblod in Bayern. In München hat eine aus allen Landesteilen telegraphisch einberufene Konferenz der beiden großen linken Parteien den Großblod zwischen Liberalen und Sozialdemokraten beschlossen und für beide Teile verbindlich gemacht.

3. Steuerungsulagen. Das Reichsmarineamt hat die Initiative zu Steuerungsulagen für seine Arbeiter ergriffen. Oberverstdirektor Kontreadmiral Hensel teilte der Arbeiterschaft beim Reichsmarineamt mit, daß das Reichsmarineamt bereits selbständig Verhandlungen über Gewährung von Steuerungsulagen an die Arbeiterschaft eingeleitet habe. Auf Grund dieser Erklärung beschloß eine Versammlung der Arbeiterschaft, die Höhe der Zulagen dem Reichsmarineamt anheimzugeben.

#### Parlamentarisches.

Das Marokkoabkommen in der Budgetkommission. Staatssekretär v. Riederlen-Waechter hielt Freitag in der Budgetkommission des Reichstags einen mehrstündigen Vortrag über die Marokkofrage, dessen Inhalt als vertraulich behandelt wird.

4. Kommt eine neue Flotten-Vorlage? Im Reichstage war am Freitag das Gerücht verbreitet, die Regierung beabsichtige eine neue Flotten-Vorlage einzubringen. Nach den letzten Vorfällen müßte eine solche Absicht zweifellos eine ungünstige Wirkung auf unsere Stellung zu England haben. Die Regierung mag sich darauf gefaßt machen, daß eine neue Flottenvermehrung im gegenwärtigen Augenblick sicherlich der allerschärfsten Opposition begegnen würde.

Das Ungeltengesetz. Die Reichsversicherungskommission des Reichstags erledigte Donnerstag nach der Plenarsitzung in später Abendstunde die zweite Lesung des Privatbeamtengesetzes.

#### Europäisches Ausland.

##### Österreich-Ungarn.

\* Das Kabinett Stürgkh steht bereits vor einer Umbildung. Finanzminister Dr. Meyer ist zurückgetreten, weil die Regierung die Beamtengehaltserhöhung erst im nächsten Jahre einbringen will. Der bisherige Minister für Galizien, Ritter v. Jakszi, übernimmt provisorisch das Finanzportefeuille.

##### Frankreich.

\* Bei dem Diner, das Donnerstagabend im Elysée-palast zu Ehren des Königs von Serbien stattfand, sagte Präsident Fallières in seinem Trinkspruch, daß Serbien in friedlicher Arbeit nach Entfaltung von Macht und Wohlstand strebe. Frankreich und Serbien unterhielten herzliche Beziehungen der Freundschaft, die täglich enger würden. König Peter dankte in seiner Erwiderung für das traditionelle Wohlwollen, das Frankreich für Serbien habe. Serbien sei glücklich, zu vernehmen, daß es auf die lobbare Unterstützung Frankreichs rechnen dürfe, wenn es in der Arbeit des Friedens die Entwicklung seiner Zukunft suche. Die Frage der Entwicklung der herzlichen Beziehungen mit Frankreich gehöre zu Serbiens teuersten Traditionen.

\* Bei der Ankunft König Peters auf dem Bahnhof trug sich ein aufsehenerregender Zwischenfall zu, der ein großes Schlaglicht auf die Disziplinlosigkeit im französischen Offizierskorps wirft. Der Militär-Gouverneur hatte dem Obersten Cardonnet den Befehl gegeben, seine Leute ein paar Schritte zurückzuziehen, bis das von ihnen gebildete Spalier bis dicht an das Trottoir zu stehen käme, um so den Kreis vor dem Bahngelände zu erweitern. Darauf erwiderte der Oberst so laut, daß es seine Soldaten und die umstehenden Zeitungsjournalisten deutlich hören konnten: „Weiß der Mensch denn nicht, was er selbst geschrieben hat?“ Dann schickte der Oberst den vom Gouverneur stammenden schriftlichen Befehl über die Truppenaufstellung durch einen Unteroffizier an einen General. Dieser prüfte den Befehl und erwiderte dann: „Es ist möglich, daß dem so ist, aber die Leute müssen jetzt doch etwas zurücktreten!“ Darauf kommandierte der Oberst mit lauter Stimme wörtlich folgendes: „Achtung! Trotz des gegenteiligen Befehls drei Schritte rückwärts, marsch!“ — Es wird angenommen, daß dieser Zwischenfall noch weitere militärische Folgen haben werde.

### Deutscher Reichstag.

208. Sitzung vom 17. November.

Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

#### Das Schiffsabgabengesetz.

Dritter Tag.

Artikel 2 ordnet die Abgabenerhebung auf den wichtigsten Gemeinschaftsströmen, d. h. denjenigen, die der Gebiet mehrerer Bundesstaaten unterstehen. Es sind die Stromgebiete des Rheins, der Weser und der Elbe. Es werden entsprechend drei Stromverbände gebildet. Es liegt zu den Kommissionsbeschlüssen eine Reihe von Abänderungsanträgen vor.

Abg. Wassermann (nll.) beantragt mit Unterstützung von Mitgliedern anderer Fraktionen im Rheinverband die Einführung der Mosel- und Saarkanalisierung.

Dr. Dahlem (Ctr.), Behrens (wirtsch. Bgg.) und Buchsich (nll.) verlangen in einem gleichfalls von zahlreichen Abgeordneten anderer Parteien unterzeichneten Antrage die Kanalisierung der Bahn. Die Anträge der Sozialdemokraten decken sich inhaltlich mit beiden Anträgen. Weiter beantragen diese die Fortführung der Kanalisierung des Mains und des Neckars bis hinauf nach Bamberg bezw. Eßlingen (statt Uffschaffenburg und Heilbronn).

Abg. Sommer (Sp.) beantragt, in das Eßlingenprogramm die Saale schon von Weiskens an aufzunehmen.

Abg. Dr. Giese (Kons.): Die sächsischen Konservativen sind provoziert worden. Man hat uns

#### partikularistische Gründe

vorgeworfen. Wir erklären in der Erhebung von Schiffsabgaben auf der Elbe eine schwere Schädigung der sächsischen Industrie und teilen die verfassungsmäßigen Bedenken. Mit Partikularismus hat das nichts zu tun. Ich bin beauftragt, zu erklären, daß wir an dem Artikel 2 ablehnen.

Abg. Böhle (Soz.) spricht für die Mosel- und Saarkanalisierung. Ich bedaure, daß unsere elbisch-lothringische Regierung hier vollkommen fehlt und von ihren drei Bundesratsstimmen keinen Gebrauch macht. Die könnten doch vollauf den Ausschlag geben. Bis eine Verständigung zwischen Elbisch-Lothringen und Preußen stattfindet, wird noch viel Wasser die Mosel herunterlaufen. Die preussische Regierung wird auch jahrzehntelang ihren Standpunkt nicht ändern. Es handelt sich um eine schwere Zurücksetzung Elbisch-Lothringens.

Abg. Wassermann (nll.) begründet seinen Antrag über die Mosel- und Saarkanalisierung. Man muß der gewaltig entwickelten lothringischen Industrie einen billigen Wasserweg geben. Alle Interessenten dort jeder Art verlangen das. Beim Mittelstand hat eine Anzahl Abgeordneter ihre Zustimmung abhängig gemacht von der baldigen Inangriffnahme der Moselkanalisierung.

Der Widerstand geht aus von der preussischen Eisenbahnverwaltung, die einen Ausfall von zwanzig Millionen befürchtet, und der rheinisch-westfälischen Industrie. Der Redner beruft sich aber dagegen auf eine Rede des bekannten Vertreters der Schwerindustrie, Dr. Deumer, wonach sich die Verkehrsbedürfnisse zwischen der Ruhr- und Saarindustrie allmählich ausgleichen und der Wasserweg auf die Dauer beiden Teilen zugute kommen würde.

Abg. Sommer (Sp.) begründet seinen Saaleantrag im Interesse von Weiskens. Es handelt sich um den Anschluß des Zeiser Hochenerbers.

Minister v. Breitenbach: Die Anträge verschieben vollständig die Grundlage des Gesetzes, weil sie den Kreis der Abgaben, die als obgleich zunächst durchgeföhrt sollen und über die finanzielle Verantwortlichkeit abgeklärt

teit besteht, erweitern wollen. Nach Par. 4 sind die Stromverbände in der Lage, ihre Aufgabe selber zu erweitern durch Heranziehung anderer Strecken. Durch diese Anträge werden ihnen aber Objekte aufgebötigt, die sie zurzeit gar nicht wollen und nicht brauchen können. Die finanziellen Berechnungen werden über den Haufen gemorren. Die Sozialdemokraten haben den weitgehendsten Antrag gestellt, die Partei,

#### die das ganze Gesetz ablehnt.

Gewiß ist das Moselprojekt technisch und finanziell am weitesten durchgearbeitet und stellt in der zweiten Zone — der augenblicklich nicht obligatorischen — das beste Risiko dar. Wird dieses Risiko herausgenommen, so werden die Risiken der anderen Projekte, Main und Saar, geschwächt. Das ist eine Unmöglichkeit gegenüber unseren süddeutschen Bundesstaaten. Die preussische Regierung kann aus der Einbeziehung der Mosel in das Obligatorium keine moralischen und rechtlichen Verpflichtungen zum Ausbau ziehen, denn die gesetzgebenden Faktoren in Preußen müssen zusammenwirken. Die preussische Regierung ist sich völlig klar, daß politische Gründe die Kanalisierung der Mosel im Hinblick auf eine enge wirtschaftliche Verbindung mit dem Reichsland erwünscht machen. Auch militärische Gründe sprechen dafür. Aber die wirtschaftlichen und finanziellen Bedenken überwiegen zurzeit. Es ist nicht nur das Bedenken der plötzlichen Verschiebungen zu ungunsten unseres größten Industriebeziers, auch die kommunalen Verhältnisse dort würden in geradezu ruinöser Weise hernatergedrückt werden. Die großen Industriellen Rheinlands und Westfalens treffen Vorbereitungen, nach Lothringen und Luxemburg überzusiedeln. Wir wünschen aber nicht, daß diese Verschiebung zu einer plötzlichen wird. Auch die Tarifautonomie Preußens im Rheinlande würde nicht unwesentlich verkürzt werden. Bei der Bahn liegen die Verhältnisse gerade umgekehrt wie bei der Mosel. Wirtschaftliche Bedenken kommen da gar nicht in Frage. Die preussische Regierung ist bereit, das Bahnprojekt erneut zu prüfen. Ich bitte, alle Anträge auf Erweiterung des obligatorischen Bauprogramms abzulehnen.

Württembergischer Staatsminister v. Wölckel: Maß und Tempo der miteinander konkurrierenden Pläne müssen auf das finanzielle Erträgnis der Abgaben geprüft werden. Erst wenn die zunächst zur Ausführung bestimmten Unternehmungen vollendet sind und sich dann eine Reihe von Jahren der Verkehr entwickelt hat, und wenn das Erträgnis der Abgaben die normale Höhe erreicht haben wird, wird man an die Ausführung der weiteren Teile herantreten können. Tun wir das nicht, dann haben

#### langen schwierigen Verhandlungen

nur die Bedeutung einer kostspieligen akademischen Erörterung ohne praktischen Erfolg.

Bayerischer Bundesratsbevollmächtigter Ritter v. Grafmann ersucht gleichfalls die Freunde der Vorlage, alle Anträge abzulehnen, um die Ausführung des Gesetzes nicht finanziell zu gefährden.

Abg. Behrens (wirtsch. Bgg.) zieht den Antrag Dahlem betreffend die Bahnkanalisierung zurück, weil die Antragsteller sich überzeugt haben, daß die Bahnkanalisierung durch die Zusagen der Regierung ohnehin schon in Aussicht gestellt sei.

Abg. Dr. Hossfeld (Sp.) verteidigt als Verfasser den Antrag Wassermann auf Kanalisierung der Mosel und Saar. Mit dieser Kanalisierung würde man ganz Deutschland einen nationalen Dienst erweisen.

Abg. Dr. Am Rehnhoff (Ctr.): Glauben Sie etwa, durch Annahme des Antrages Wassermann die Moselkanalisierung um einen Schritt weiter zu bringen? Im Gegenteil, der ganze Antrag ist nur

#### ein ausgeblasenes Ei.

Warum soll Preußen mit der Mosel, die einen feinen Ueberfluß bringen wird infolge ihres Wertzuwachses, sich in den Verband hineindrängen? Preußen wird die Kanalisierung mit Elbisch-Lothringen allein machen, ohne Wasser-

mann. Abg. Dr. Franz-Mannheim (Soz.): Herr Am Rehnhoff ist einer der schärfsten Gegner der Moselkanalisierung. Er möchte jede Tür doppelt verschließen, die zu diesem Ziele führt. Durch diese Kanalisierung könnte man aber die französischen Mittelalter der deutschen Industrie nutzbar machen und die lothringischen Lager schonen. Der Redner fordert eine

#### Entschädigung für die kleinen Schiffer.

deren Fahrzeuge durch die Kanalisierung wertlos werden.

Minister v. Breitenbach wiederholt seine Erklärung aus der Kommission, daß die Regierungen allerdings die Verpflichtung hätten, die im Artikel 2 bezeichneten Projekte zur Vorlage an die Landtage zu bringen und die nötigen Mittel zu fordern.

Abg. Defer (Sp.): Sicher ist nur, daß die Abgabefreiheit der Ströme aufhört, alles andere ist unsicher. Die Regierung ist nur verpflichtet, die Vorlagen an die Landtage zu bringen, weiter nichts. Damit ist also noch gar nicht gesagt, daß die Projekte überhaupt ausgeführt werden. Wenn man die Moselkanalisierung verweigert, so zwingt man die großen Industrien Lothringens und Luxemburgs, ihren Weg zum Meer durch Frankreich zu nehmen.

#### Ist das national?

Wir werden fast einstimmig für die Moselkanalisierung eintreten.

Ministerialdirektor Peters: Es ist behauptet worden, daß ein Nachteil der Vorlage sicher wäre, und daß die Vorteile sehr ungewiß seien. Es ist aber ausdrücklich vorhergehend, daß Abgaben erst erhoben werden, wenn die Verbesserungen beendet sind.

Abg. Schmidt-Konstanz (nll.): Die Schiffhermahlung des Rheins von Basel bis Konstanz wäre an sich recht schön. Sie wird aber viel schneller ausgeführt werden, wenn der Rhein abgabefrei bliebe.

Abg. Hildenbrand (Soz.): Wir Sozialdemokraten in Württemberg sind immer für Verbesserung und Hebung des Verkehrs eingetreten. Wir würden unserer württembergischen Regierung gern folgen, wenn wir die Garantie für die Erfüllung der Hoffnungen unserer Regierung für ausichtsreich hielten. Die heutigen Ausführungen des preussischen Ministers haben unser Vertrauen nur verdoppelt. Das ist der Grund, weshalb wir bis jetzt nicht in der Lage sind zuzustimmen. Aber die Kanalisierung des Neckars bis herauf nach Eßlingen ist für die württembergische Industrie eine Lebensfrage.

Minister v. Breitenbach stellt nochmals den Standpunkt der preussischen Regierung in Sachen der Moselkanalisierung fest. Es sind nicht eigennützige Gründe, sondern wirtschaftliche Erwägungen.

Die Abstimmung findet bei vollbesetztem Hause statt. Wie der Landtagtrag ist auch der Saaleantrag zurückgezogen. Die anderen Anträge werden mit großer Mehrheit gegen die Linke, von der die Hälfte der Nationalliberalen mit der Mehrheit stimmt, abgelehnt, der Antrag über die Moselkanalisierung in namentlicher Abstimmung mit 188 gegen 109 bei 4 Stimmenthaltungen.

Bei Paragraph 7 wird ein Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt, der auf eine Verjährung der Befugnisse der Stromverbände und Zugleichung von Arbeitern ausgeht. Weiterberatung Samstag 11 Uhr. Schluß 6 Uhr.

# Stadtverordneten-Versammlung.

Außerordentliche Sitzung am Donnerstag, den 23. Nov. 1911  
nachmittags 4 1/2 Uhr.

## Tagesordnung.

1. J.-Nr. 9573 Jahresrechnung der Fortverwaltung.
2. " 8006 Jahresrechnung der Wasserwerksverwaltung.
3. " 10325 Stadtverordnetenwahlen.
4. " 10342 Bewilligung von 400 Mark bei Titel 82 der Kämmereiverwaltung.
5. " 10143 Anschaffung von Waagen für den Schlachthof.
6. " 10401 Beihilfe für den Verschönerungsverein in Stolpmünde.
7. " 7395 Verkauf der Parzelle 463 Ktbl. 15
8. " 9474 Verzicht auf die Ausübung von Verkauf-, 9589 rechten.
9. " 10012 Verkauf der Bauparzellen Nr. 4 in Stolpmünde Ktbl. 1 Nr. 1366/65
10. " 10148 Kassenprüfungen.
11. " 2284 Errichtung eines Blockhauses zwischen Stolpmünde und Freichom.
12. " 2163 Vertrag mit der Firma Gustav Zeck.
13. " 5167 Hundesteuerordnung.
14. " 2410 Befestigung der einen Baumreihe in der Al. Muterstraße.
15. " 2435 Bewilligung der Kosten für die Ausbesserung des Dachs der kathol. Schule.
16. " 2422 Erneuerung der Bäume auf der Nordseite des Stephansplatzes.
17. " 10683 Aenderung der Besoldungsordnung für die Lehrpersonen der höheren Mädchenschule.
18. " 9270 Haushaltsplan der Sparkasse für 1912.
19. " 10841 Straßenbahnfreikarte.
20. " 10339 Vertrag mit H. Krause.
21. " 9581 Verpachtungen.
22. " 10106 Gewährung einer Beihilfe für die Symphonie-Konzerte.

## Geheime Sitzung.

1. J.-Nr. 2392 Errichtung eines Jugendheimes.
2. " 10874 Gewährung einer Unterstützung.

Stolp, den 17. November 1911.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
**Berndt.**

## Bekanntmachung.

Durch die bevorstehende Fortführung der Ringstraße von der Prediger- bis zur Mönchstraße wird die Mühlenformauerstraße auf derselben Strecke überflüssig.  
Ebenso wird die Biegel- und Querstraße dadurch entbehrlich, daß die Durchlegung einer breiten Verbindungsstraße zwischen Ring- und Wollweberstraße entlang der westlichen Seite des Speichers von Rosen und Gerber erfolgt.  
Auf Grund des diesbezüglichen Beschlusses der städtischen Körperschaften wird die Einziehung der Biegel- und Querstraße, sowie der Mühlenformauerstraße zwischen Prediger- und Mönchstraße erfolgen.  
Durch die Einziehung der Straßen werden die Interessen der Anlieger nicht verletzt.  
Dieses Vorgehen wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 - Gesammmlung Seite 237 - hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dagegen zu erhebende Einsprüche binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Verwaltung zur Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen.  
Stolp, den 16. November 1911.  
Die Polizeiverwaltung.  
Der Oberbürgermeister.



Kaufe stets gute hochtragende und abgetalpte  
**Kühe u. Sterken**

Da der Hausierhandel verboten ist, bitte um schriftliche Angebote  
**Büttswager, Zuchtviehhändler**  
Telephon 314.

## Weinsauer Kohl

habe großen Vorrat gekauft und gebe bis auf weiteres  
1 Pfund für 10 Pf.  
Schälerrben 1 Pfund 20 Pf.  
Dittoria Erbsen ungeschält 1 Pfund 17 Pf.  
3 Pfund für 50 Pf.  
10 Pfund für 1,60 Mk.  
**H. Gruhlke, Küsterstr. 27.**  
Ausgabe von Rabattmarken.

## la Stefan

1/4 Pfund 25 u. 40 Pfennig.  
sehr feine Ware in 1 Pfd. Dosen  
nur 1,25 Pfg. netto gewogen.  
Rein gemachte  
**Schokolade**

kein sogenanntes Vanillmehl  
oder Suppenpulver mit  
Stärke etc.  
1 Pfund für 60 Pfennig.  
Proben gerne gratis.  
**S. Gruhlke, Küsterstraße 27.**

## Hauptagentur

mit größerem Intasso ist von  
älterer, gut eingeführter Lebens-  
Unfall- u. Vorsicht-Vers. Ges.  
an tüchtigen, treubehamten Herrn  
der auch für weiteren Ausbau  
der Agentur durch Neugewächste  
bemüht sein muß, zu vergeben.  
Gef. Offerten unter Chiffre  
7409 an die Exp. d. Bl. erbet.  
Deutsche März. in Versen 2 Mk.  
Nur von Weisfeld in Schroda.

## Nachlaß- Versteigerung.

Am Montag, den 20. November d. J. v. 9.30 Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen **Witwe Albertine Seiden** Ecke Trift u. Küsterstraße 21, 1 Treppe, meißelnd gegen Barzahlung versteigert werden. Zur Versteigerung kommen folgende Sachen:

- 1 Kleiderspind, 1 Küchenspind, 1 Kommode, 1 Sofa, 2 Tische, 2 Stühle, 1 Bettstelle m. Matraze, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, sowie sämtliche Küchengeräte.

Der Nachlaßpfleger.

## Gelegenheitskauf!

Eine Partie ca. 200 Brote alten vollstetigen Züfiter

**Käse**  
per Pfund 60 u. 65 Pf.  
vert. solange Vorrat reicht  
Louis Raddatz Nachf.  
Paradiesstraße 1.



18 Millionen im Gebrauch.  
General-Vertreter:

**F. Hagen,**  
Kleins Hotel gegenüber.

**Geld.**  
Sofort bar Geld auf Wechsel od. Schuldschein an reelle Leute jeden Standes zu maß. Zinsen verleiht Selbstkäufer **Wintler, Berlin 105, Winterfeldstr. 34.** Viele Dantsch. Beste Beding. Gr. Umsätze i. 6 Jahren.

**Wer bar Geld braucht**  
Schuldschein, schreibe sof. Bis 5 J. Rückzahl. Kieck, bistret, zahlr. Dantschreiben Z. Einsche Berlin 281 Dennenwischstr. 32

**Landwirtsöhne u. andere junge Leute**  
erhalten kostenlos ausführliches Prospekt der Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei, Braunschweig, Madamenweg Nr. 158. - Tausende von Stellungen besetzt. - Direktor **Krause.** In 18 Jahren über 3600 Schüler im Alter von 15-35 Jahren.

Alle Sorten  
**Brennhölzer**  
in Kloben und beliebigen Längen zerkleinert, offerieren frei käufers Tar, zu billigsten Tagespreisen.

**Hermann Gerson & Sohn**  
Stolp i. Pom.  
Schmidthalsche Lungwurst, Cervelatwurst und Schweinefleisch frisch eingetroffen.

**Papenfuss,**  
Bergstraße,  
Fahrad und Tauben zu verkaufen.  
Paradiesstr. 16.

**Cigarren**  
kleiner Cubanerin 12 Stück im Etuis 30 Pfg.  
100 Stück 2,20 Mark  
Pflanzler 10 Stück 50 Pfg.  
100 für 4,50 Mark.

**Arian Keulen**  
10 Stück 65 Pfg.  
100 nur 6,25 Mark.  
Postpaket 1. Zone franco.  
Proben anderer Sorten gratis.

**Zigaretten.**  
S. Gruhlke, Küsterstr. 27.

**Sasenfelle**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Mentheim Gottschalk,**  
Kanostr. 43. früher Mittelstr.

## Offene Stellen

50 gute Languettiergrinnen und Lochstickerinnen gesucht. Erhöhte Preise.  
Kleine Austerstr. 20.

**Lochstickerinnen**  
werden täglich eingestellt  
Geersstr. 17 II.

Bei den Drainierarbeiten in Kummrow Kr. Schlaide werden noch

10-15  
**Drainierarbeiter**  
eingestellt. Meldungen auf der Baustelle.

**1 Schneidergeselle**  
für die Wertstatt sofort verlangt.  
**H. Polke,**  
Kirchplatz 13.

**Frauen**  
zur leichten Arbeit werden sogl. gesucht.  
**N. H. Simon, Zigarrenfabrik**  
Stolpmünder Chaussee 31.

**Aufwarterin**  
sucht  
**Kröning,**  
Präsidentenstr. 1.

1 Gezellen, 2 Lehrlinge stellt ein  
**R. Wittowski, Schneidernstr.**  
Wollweberstr. 19.

**Lochstickerinnen**  
werden gesucht  
Hospitalstr. 21 b, II Tr.

Suche einen ordentlichen  
**Knecht**  
bei hohem Lohn. Auch durch Mietsfrau.  
**Leute, Nihom.**

**Laufburschen**  
sucht  
**Kröning,**  
Präsidentenstr. 1.

**Aufwarterin**  
gesucht  
Küsterstr. 4, II I.

**Laden**  
sofort oder später zu vermieten.  
Paradiesstr. 16.

**Lehrmädchen**  
für die Schneiderei sucht  
**Helene Papke, geb. Riefemann**  
Bettrif. 11 II.

**Wohnungen**  
**Wohnung**  
von 4 Zimmern, Badeeinrichtung, Gas, Balkon, 1. Etage wegen Verlegung zum 1. Januar 1912 zu vermieten.  
**Reimer, Geersstraße 15e.**

3 auf Wunsch  
4 Zimmer-Wohnung in der 1. Etage mit Balkon in dem Hause **Blücherplatz 11** zum 1. April zu vermieten.  
**Cassel.**

Egr. Sachs.  
**Technikum**  
**Mittweida**  
Direktor: Professor Holz.  
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister. Elektrot. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Beste biabrigige Jahresfrequenz: 3810 Bespcher. Programm etc. - kostenlos. v. Sekretariat.

**Rud. Freymark**  
vorm. M. Kurnik  
Goldstraße 9a  
Fernsprecher 250  
lange Jahre Zuschneider in feinsten Berliner Maßgeschäften, empfiehlt sich unter Garantie tadelloser Sitzes und Verarbeitung allerbesten Zutaten zur Anfertigung von

**Anzügen und Paletots**  
jeder Art zu sehr mäßigen Preisen.  
Lager in feinsten deutschen und englischen Stoffen.

## Elite-Theater

Stolp, Markt 22.  
Ab heute Sonnabend bis inkl. Dienstag:

### Gretchens Liebesroman

Soziales Drama in 3 Akten von **Pathé frères, Paris.** 1. Akt: Der Fehltritt. 2. Akt: Auf Abwegen. 3. Akt: Erlösung. Spielbauer über 1 Stunde.  
Gretchens Liebesroman ist eine tiefereifende große Tragödie, die getreu die verschiedenen Typen wiedergibt, die eine hochentwickelte Zivilisation zeitigt. Es ist ein Meisterwerk von seltener Schönheit. Es spricht in allen seinen Teilen für sich selbst und nimmt das Motto in Anspruch: **Vini, vidi, vici!** In seiner Handlung verkörpert es ein ergreifendes Stück Menschengeschichte mit verblüffenden Effekten in ausgesprochener Natürlichkeit. Von ersten Künstlern der großen Oper (Hr. Navorstovska) und der Comedie française, Paris meisterhaft gespielt, muß dieser Roman aus dem modernen Leben auf jedes Publikum einen tiefen, nachhaltigen Eindruck machen.  
Als zweiten Schläger!

### Das Zirkuskind.

Ein vorzügliches Schauspiel der Fa. Gaumont-Paris. Ganz eigenartig in seiner Handlung und hervorragend in Szenerie und Spiel. Auch die humoristischen Films des **Griffaffigen Programms** sind ganz besonders gut gewählt, sodas den wertigen Besuchern genüßreiche Stunden bevorstehen.

**Tosch, Töpferstadt**  
Morgen Sonntag

**Kränzchen**  
des Radfahrer-Verein  
„Wanderer“.  
Gäste herzlich willkommen.

**Schweizergarten**  
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab

**Kränzchen**  
P. Boll.

**Gustav Mitzlaff's**  
Garten-Restaurant  
Ritzow.  
Morgen Sonntag

**Kränzchen**  
des Gesangsvereins d. D. S. B. NB. Kaffee, Kuchen, frische Waffeln, Torte.

**Otto Höppners**  
Restaurant.  
Morgen Sonntag

**Bereinskränzchen.**  
Schlachthof-Restaurant.  
Heute Sonnabend von 8 Uhr ab sind meine sämtliche Räume für den **Gandwerker-Verein** reserviert.

**Rahn's**  
Gesellschaftshaus Ritzow.  
Morgen Sonntag den 19. d. Mts.

**Kränzchen**  
des Radfahrervereins Falte.

**Etablissement Lohmühle**  
Morgen Sonntag

**gr. Tanzkränzchen**  
im kleinen Saal (angenehmes Familienlokal)

**Unterhaltung.**  
Kaffee div. Torten mit Sahne.

**Schlachthof-Restaurant.**  
Morgen nachmittag von 4 Uhr ab

**Konzert**  
um 8 Uhr gemüthliches

**Kränzchen**  
Kaffee, Kuchen, Torte mit Sahne, bekannte Küche.

**Bettmässen**  
Befreiungsgarantiert. Auskunft umsonst. Alt. u. Geschlecht angeben. **B. Schoene & Co.,** Frankfurt a. M. 891

## Welt - Theater

Goldstrasse 9 b.  
Ab heute Sonnabend bis Dienstag:

### Zwei Welten

modernes romantisches Sensationsdrama in 2 Akten.  
Hauptrolle: **Wanda Freymann und Hugo Flint,** vom neuen Theater Berlin.  
Großartige Rolle des Oberleutnants **Max von Raven** von Hugo Flint. Hauptpersonen: von Raven, Kammerherr am Hofe des Fürsten **Caon**, von Raven, Hofmarschall, Oberleutnant **Max von Raven**, dessen Sohn, Baronesse **Barfells**, die Maitresse des Fürsten, Dorfparre **Sander**, Maria seine Nichte. Ort der Handlung, teils Großstadt, teils Rittergut, teils Deutsch-Südwest-Afrika.  
Außerdem ein direktes Sensationsprogramm darunter  
**Max Lindner**  
in einem andern Lustspiel der kleine **Schajskopf Müller.**  
Dieses Programm sei besonders empfohlen.  
Dir: **H. Ronacher.**

## Rud. Freymark

vorm. M. Kurnik  
Goldstraße 9a  
Fernsprecher 250  
lange Jahre Zuschneider in feinsten Berliner Maßgeschäften, empfiehlt sich unter Garantie tadelloser Sitzes und Verarbeitung allerbesten Zutaten zur Anfertigung von

### Anzügen und Paletots

jeder Art zu sehr mäßigen Preisen.  
Lager in feinsten deutschen und englischen Stoffen.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

**8 extra billige 8**  
**Ausnahme-Tage 8**  
für fertige bessere  
**Herren- und Knaben-**  
**Bekleidung.**

Dieselbe zeichnet sich ganz besonders aus  
durch einen ganz vorzüglichen Schnitt,  
tadellose, saubere Verarbeitung,  
sehr haltbare, moderne Stoffe,  
sodass unsere fertigen Kleidungsstücke mit jeder Massbestellung gleichwertig sind.  
Die Haupteigenschaft besteht in der  
**riesigen Billigkeit**

dadurch, dass wir grosse Posten der schönsten Stoffe verarbeiten liessen zu  
Ulster, Paletots, Rockanzüge, Jackettanzüge,  
Joppen, Reisemäntel, Capes, Beinkleider, Westen,  
Knabenanzüge, Schulanzüge,  
Matrosen- und Prinz Heinrich-Pyjacks,  
Capes, Paletots, Joppen.

**Preisermässigung bis zu  $\frac{1}{3}$  unter des**  
**bisherigen Verkaufspreises,**  
um vor der Inventur zu räumen.

**Bei Arbeiter- u. Berufs-Bekleidung**  
haben wir auch während dieser 8 Tage grössere Preisermässigung  
eintreten lassen.

Bisher billigster Gelegenheitskauf  
für Herren- und Knaben-Bekleidung

**Tuchler & Neumann**

Fernsprecher 271.

Kaufhaus.

Markt 23.

Brüna  
**Anthracit-**  
**Kohlen**  
offeriert billigt  
**Emil Tews,**  
Telephon 65,  
— Stephanplatz 7. —



meine Uhr geht  
jetzt tadellos  
Ich habe sie reparieren lassen  
bei  
**Hermann Peine**  
Uhrmacher  
20/21 Solentorstraße 20/21

**Kiefern-**  
**Knüppelholz**  
trocken und bester Qualität  
offerieren billigt  
**Decker & Blau.**  
Stolp.

Neue große süsse  
türkische Pflaumen  
per Pfund 30 Pfg.  
Pa. Pflanzenmilch  
per Pfund 25 Pfg.  
gem. Marmelade  
per Pfund 30 Pfg.  
la. Kunsthonig  
per Pfund 30 Pfg.  
Konserven billigt  
empfehlen  
**Fr. Raikowski,**  
Quebbenstraße 9.

**Möbel**  
aller Art hat stets auf Lager  
**Otto Holz,**  
Wilhelmstraße 12.

**+ Frauen +**  
Bei Störung u. Stockung der  
Blutcirculation verwenden Sie  
nur mein allein echtes Frauen-  
pulver. Gelegentlich freigegeben;  
ärztlich begutachtet; zahlreiche  
Dankschreiben. Frau R. schreibt:  
Da das Frauenpulver die ge-  
wünschte Wirkung gehabt hat,  
bestelle ich hiermit 2 Schachteln,  
um es vorrätig zu haben.  
Apotheker R. Müller, Berlin  
S. 15, Frankfurter Allee 136.

Keine Lust ist es, zu lesen,  
was die Kunden schreiben über die  
nicht einlaufenden „Blitz“.  
**Strümpfe,** nämlich: Sind aus-  
gezeichnet und i. d.  
Wäsche nicht ein-  
gelaufen. Hochbefriedigt, beziehe nun  
schon 13 Jahre lang von Ihnen. Haben  
sich vorzüglich bewährt. Sind schon 10  
Jahre im Gebrauch, nur einmal gestopft.  
Haben volle 9 Jahre lang gehalten.  
**Der Vorteil** das Beugen dieser  
Strümpfe, nament-  
lich direkt aus der  
weltbekanntesten Garn- u. Strumpfwaren-  
Fabrik Georg Koch, Hoflieferant in  
Erfurt J. 335 liegt demnach auf der  
Hand. Verlangen Sie den illustrierten  
Katalog franko umsonst mit auffallend  
niedrigen Preisen für die preisgekrönten  
Blitz-Strümpfe, Blitz-Strickgarne,  
Blitz-Unterkleider und vieles andere.

**Holz-Salousien**  
sowie  
**Holzrouleaus**  
für Wohn- und Schaufenster  
empfehlen  
**M. Kränker,** Stephanplatz 8



Der heutigen  
Anlage unserer  
Zeitung ist der Prospekt  
der bestens bekannten Ein-  
ger-Nähmaschinen-Gesell-  
schaft, Filiale Stolp i. P.,  
beigefügt, worauf wir un-  
sere Leser aufmerksam  
machen.

Wettervorhersage für Sonntag: Etwas kühl, vorwiegend wolkig, neblig, ohne erhebliche Niederschläge.

Stadt und Provinz.

Stolp, den 18. November.

\* Ein Kampf um ein Majorat. Zu dieser bekannten Angelegenheit schreibt die „Offsee-Zeitung“: Das Oberlandesgericht in Stettin beschäftigt eine Angelegenheit, die in weiten Kreisen s. Zt. berechtigtes Aufsehen erregte. Am 2. August 1756 errichtete der Generallieutenant Michael Ernst v. Rexin das v. Rexinsche Majorat, das nach landesherrlicher Genehmigung seit dem Jahre der Gründung besteht. Der jetzige Inhaber des Majorats ist der Wirkliche Geheime Rat Alexander von Rexin, der jetzt 90 Jahre alt ist. Dieser ist ohne männliche Nachkommen. Nach seinem Tode geht das Majorat nach der Stiftungsurkunde und dem Stammbaum der Familie auf seinen jetzt 87 Jahre alten Bruder Bogislaw von Rexin über. Bogislaw von Rexin's Sohn und Nachfolger im Majorat ist der Fideikommissar Viktor von Rexin in Lanz, Kreis Neuenburg. Falls dieser nicht in Betracht kommt, ist der Oberleutnant Wilhelm von Krause in Eisenach der nächstbestehende. Oberleutnant von Krause hat nun im Klagewege bei dem Landgericht in Stolp beantragt, festzustellen, daß der Besagte Viktor von Rexin keinen Anspruch darauf hat, in den Besitz und Genuß des Michael Ernst von Rexinschen Fideikommisses zu treten. Er macht geltend, daß er mit Rücksicht auf das hohe Alter des derzeitigen Fideikommissinhabers und seines Nachfolgers ein rechtliches Interesse an der alsbaldigen Feststellung der Anwartschaftsunfähigkeit des Besagten habe und begründete seine Ansprüche 1. mit unehelicher Geburt und 2. mit Unwürdigkeit Viktors von Rexin. Um keinen Zweifel daran aufkommen zu lassen, daß der Besagte im Sinne der Stiftungsurkunde unfähig sei, in den Besitz des Fideikommisses zu gelangen, haben die jetzigen Inhaber und Antwärter durch einen Familienbeschluß dies zum Ausdruck gebracht. Dagegen macht der Besagte Viktor von Rexin geltend, daß die Voraussetzungen einer Feststellungsklage nicht vorliegen, weil sowohl der Majoratsherr als auch dessen unmittelbarer Nachfolger noch lebten. In materieller Hinsicht bestreitet der Besagte keine uneheliche Geburt. Auch gegen seine Unwürdigkeit erhebt er Einspruch. Eine solche liege nicht vor und wäre auch nicht in Vorstrafen begründet. Die Familie habe ihn nicht unterföhrt, er habe sich stets in Notlage befunden. Das Landgericht Stolp, das sich mit der Angelegenheit zu befassen hatte, entschied am 4. Oktober d. Jz., daß der Besagte keinen Anspruch auf den Besitz und den Genuß des fraglichen Fideikommisses habe. In der Urteilsbegründung führte es aus, daß eine Feststellung der Nachfolge infolge des hohen Alters der beiden lebenden von Rexin berechtigt sei. Allerdings könne der erste Klagegrund nicht durchgreifen, da der Nachweis der Unehelichkeit seitens des Klägers nicht erbracht sei. Dagegen erachte das Gericht die Unwürdigkeit des Besagten für erwiesen und zwar auf Grund seiner zahlreichen Vorstrafen. Die zum Teil auch mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verbunden waren. Es ändere daran nichts, daß der Angeklagte seit sieben Jahren nicht mehr bestraft und seine Ehrenrechte inzwischen wiedererlangt habe. Man wird dem Ausgang des Prozesses mit Interesse entgegen sehen dürfen.

\* Verkehrsverein. Am 30. September dieses Jahres wurde in Stettin der Verkehrsverband für Pommern und die Insel Rügen gegründet unter Mitwirkung der Städte Altshamm, Anklam, Demmin, Gollnow, Neustettin, Schwibbein, Stettin, ferner der Königl. Regierung, der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, des Bundes für Heimatschutz, des Wandervogel, (Deutscher Bund für Jugendwandern) und des Stettiner Verkehrsvereins, welcher letzterer Einberufer war. Die Bestrebungen des Verbandes sind in der Provinz als äußerst wichtig und nützlich anerkannt worden. Dies hatte zur Folge, daß der Verband heute schon 35 Mitglieder zählt, darunter 25 pommersche Städte und Verschönerungsvereine. Auch Stolp ist dem Verbands beizutreten. Der Verband will sein Hauptaugenmerk den idealen Seiten des Verkehrslebens zuwenden, d. h. er will in gemeinnütziger Absicht Verkehrsvereinförderungen aller Art schaffen, die Schönheiten der pommerschen Landschaft in Deutschland und im Auslande bekannt machen und die Heimatliebe bei den Bewohnern der Provinz wecken und fördern. Als erste Aufgabe hat der Verband sich die Herausgabe eines Wanderbuchs durch Pommern vorgenommen, das eingehende Beschreibungen der sehenswerten Landschaften, Orte, Natur- und Baudenkmäler erhalten soll neben allen Angaben, die ein Wanderer unterwegs gebraucht. Das Fehlen eines solchen Buches hat sich von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar gemacht. Eine weitere Aufgabe hat der Verkehrsverband schon in Angriff genommen, und zwar die Einrichtung von Studenten- und Schülerherbergen. In vielen Teilen Deutschlands bestehen seit geraumer Zeit solche Herbergen, in denen den Schülern preislos Nachtlager und Frühstück, an manchen Stellen auch ein Abendessen ohne Entgelt gewährt wird. Die dadurch entstehenden Kosten werden von Stadtverwaltungen, Behörden, Verkehrsvereinen und Privatpersonen aufgebracht. Die erste Herbergsanmeldung erhielt der Pommernverband von einem Menschenfreunde bei Stargard, der den wandernden Schülern Abendessen, Nachtlager und Frühstück gewährte, ohne irgend welchen Kostenersatz zu beanspruchen. Hoffentlich findet dieses Beispiel auch in anderen Gegenden Pommerns Nachahmung. — Unsere Jugend soll durch diese Einrichtung zum Wandern angeregt werden, daß sie in frischer Burschenlust mit leichtem Ranzel durch die heimatischen Gauen zieht, ein offenes Auge für Naturschönheiten bekommt, ihre Heimat liebgewinnt und Angehörige und Freunde für sie begeistert. Der neue Verband hat sich dem Bunde deutscher Verkehrsvereine angeschlossen und wird somit in allen deutschen Verkehrsfragen mitarbeiten und ebenfalls die sich bietenden Vorteile wahrnehmen. Bisher kannte man im Verkehrsleben die Provinz Pommern nie als ein geschlossenes Ganzes. Bekannt waren eigentlich nur die Ostseebäder, und man kann in Süddeutschland und im Auslande noch häufig die Ansicht hören, daß Pommern wohl unweit des Nordpols liegen müsse. Eine sachliche von gutem Geschmac geleitete Reklame wird in dieser Beziehung vieles bessern. Hierbei kann jeder Landmann mithelfen. Wie oft kommt es nicht vor, daß unsere Landsleute auf Reisen von ihrer Heimat

sprechen, als ob sie eine Wüste wäre. Der Pommersche Verkehrsverband hat mit dem Verlage der Zeitschrift „Deutschland“ vereinbart, daß in nächster Zeit ein Sonderheft „Pommern“ erscheint, in dem die Verbandsmitglieder Gelegenheit haben, die Schönheiten Pommerns in Bild und Wort zu schildern. Im nächsten Frühjahr wird der Verband einen Austausch des Reklamematerials unter seinen Mitgliedern veranlassen. Der Stettiner Verkehrsverein stellt augenblicklich 2 Lichtbildserien von Stettin und Umgebung her, die er den Verbandsmitgliedern leihweise kostenlos überläßt, ebenso regt er an, daß auch von andern pommerschen Gegenden Lichtbilder in Umlauf gesetzt werden. Dies sind die nächstliegenden Aufgaben des Verbandes, der für neue Anregungen und für Mitarbeit aus allen Kreisen dankbar sein wird. Man kann dem Verkehrsverband mit dem Wunsch mit auf den Weg geben, daß er reiches Verständnis für seine hohen Ziele findet und sich auch weiterhin gut entwickeln möge. Die Mitgliedsbeiträge sind verhältnismäßig gering, sodaß es allen Ortsverwaltungen und Vereinen möglich ist, die Mitgliedschaft zu erwerben. Für Einzelmitglieder ist ein Mindestbeitrag von jährlich 5 Mark festgesetzt. Wer an den Aufgaben des Verbandes mitarbeiten will, wird gebeten, seine Beitritts-erklärung an die Geschäftsstelle Stettin, Münchstr. 20-21 I zu senden.

\* Am 1. Januar 1912 tritt die Erhöhung der Invalidentbeiträge in Kraft. Die Marken sind dann zu folgenden Werten zu kleben:

- 1. Lohnklasse 16 Bfg., jetzt 14 Bfg.
2. Lohnklasse 24 Bfg., jetzt 20 Bfg.
3. Lohnklasse 32 Bfg., jetzt 24 Bfg.
4. Lohnklasse 40 Bfg., jetzt 30 Bfg.
5. Lohnklasse 48 Bfg., jetzt 36 Bfg.

Die Erhöhung wird durch das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung bedingt. Die neue Hinterbliebenenversicherung erfordert große Mittel, die durch die Erhöhung teilweise gedeckt werden.

\* Frachtermäßigung für frische Seefische. Mit Gültigkeit vom 9. November d. Jz. ist die 20prozentige Ermäßigung der Fracht für frische Seefische (ausgenommen frische, grüne Heringe) und frische Seemußscheln (ausgenommen Austern), die bisher nur Gültigkeit für die Beförderung von Sendungen in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen hatte, auch für Stückgutsendungen unter dem Tarif näher angegebenen Anwendungsbedingungen gewährt worden. Nähere Auskunft geben die Güterabfertigungen.

\* Branntweinerzeugung und Branntweinverbrauch in Pommern. Im Monat Oktober wurden in Pommern 16 442 Hektoliter Alkohol erzeugt. Zur steuerfreien Verwendung wurden abgelassen im ganzen 21 834 Hektoliter, davon vollständig vergällt 21 339 Hektoliter. Am Schlusse des Monats sind in den Lagern und Reinigungsanstalten unter amtlicher Ueberwachung verblieben 47 459 Hektoliter Alkohol. Nach der Versteuerung in den freien Verkehr gesetzt wurden 9676 Hektoliter.

\* Besitzwechsel in Pommern. In der Zwangsversteigerung des Grundstücks in Degow, dem Geflügelzüchter Ruffmann gehörig, gab das Meistgebot mit 3550 Mark der Rentier Gustav Otto, Kolberg ab. Zu übernehmen sind ein Anteil von 12 000 Mark. Der Ausfall beträgt 14 000 Mark. — Das dem Rentengutsbesitzer Julius Köhn in Abbau Saagen gehörige Rentengut ist mit allem Zubehör an den Förster Adolf Schulz aus Dolow bei Dramburg käuflich übertragen. — Der Kreis Grimmen hat das dem Deponierat Hecht gehörige frühere Landratshaus wieder angekauft; eventuell soll dort ein Mädchenheim errichtet werden. — Restaurantbesitzer Böhm in Tribsees verkaufte sein Grundstück „Zum Natzfeller“ mit Babegarten und Regelpfad für den Preis von 30 000 Mark an Herrn S. Diekmann in Rostock. — Herr Hellm. Ull in Binz kaufte die Villa Prief in der Wilhelmstraße für 64 000 Mark. Ferner ist die an der Strandpromenade gelegene Villa Seebild des Oberstleutnants Treppe in den Besitz des Herrn Fr. Brunst übergegangen. Der Kaufpreis soll 42 000 Mark betragen. — Staatsminister von Köller verkaufte sein in Diebenow belegenes Jagdgrundstück und das Motorboot „Diebenow“ an den Geschäftsführer der Dampfergesellschaft Kommissionsrat Knauff in Kammin. (Für die kommende Saison verfügt nun die Dampfergesellschaft über vier Motorboote.) — Amtsvorsteher Bland-Buschhof verkaufte sein Gut für 124 000 Mark an Karl Köpke aus Bärwalde. Gutsbesitzer Schmechel-Dolgenselde verkaufte sein Gut für 88 000 Mark an Rentier Wendtland aus Jastrow.

\* Die am schwersten betroffene Provinz. In einer Versammlung des Zentralverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen wurden festgestellt, daß letztere durch den Ernteausfall an Rüben, Kartoffeln und Gemüse sowie durch die Verheerungen infolge von Viehseuchen die am schwersten betroffene Provinz ist. Ihr Schaden wird auf 300 Millionen Mark geschätzt.

\* Jagd. Der Bezirksausschuß zu Köslin hat auf Grund des § 40 Abs. 2a der Jagdordnung von 15. Juli 1907 beschloßen, daß es bezüglich der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner bei der geschlichen Bestimmungen sein Bewenden behalten soll. Demgemäß beginnt die Schonzeit mit dem 1. Dezember d. Jz.

\* Ernennung. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe Nied aus Stolp i. P., zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen.

\* Tuberkulosebekämpfung. Die starken Wurzeln ihrer Kraft hat die Tuberkulose in engen, überfüllten Quartieren, in denen die Schwindstüchtigen weilen und die von ihnen gelieferten Keime nun bequem und sicher, vor allen feindlichen Gewalten, so namentlich dem Lichte geschützte Schlupfwinkel finden. Innerhalb der Familien, in ihren dürrigen und weit über das zulässige Maß hinaus besetzten Gelassen, in den Fabriken, Werkstätten und Gefängnissen, unter Menschen, die in geschlossenen, überfüllten, schlecht gelüfteten und gereinigten Räumen zusammengehäuft leben, arbeiten und schlafen, fordert die Schwindstüchtigkeit überwiegend ihre Opfer und wenn man den Zug des Todes beobachtet, findet man, daß dieser am schlimmsten unter denen auftritt, die durch die Bande des Blutes und der Ehe oder des Berufs und der Beschäftigung d. h. hier wie dort des gemeinsamen Aufenthaltes miteinander verknüpft sind.

\* Ermäßigte Fahrpreise für Stolpmünde. Vom 19. November d. Jz. ab werden bis auf weiteres an den Sonntagen und den tarifmäßig bestimmten Feiertagen Sonntagskarten 2. und 3. Klasse zum ermäßigten Preise,

zur für den Tag der Abfuhr gültig, von Stolp nach Forsthaus Stolpmünde ausgeben. Der Fahrpreis beträgt für die 2. Klasse 1,50 Mark und für die 3. Klasse 0,85 Mark. Nähere Auskunft erteilt die Fahrkartenausgabe.

\* Markt in Jansow. Der Auftrieb von Pferden zu dem am 29. d. Mz. in Jansow stattfindenden Kram- und Viehmarkt ist gestattet, der Auftrieb von Klauenvieh (Kündern, Schafen, Ziegen, Schweinen) jedoch mit Rücksicht auf die Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche verboten.

\* Von der Schule. Der Geheime Provinzial-Regierungs- und Schulrat Dr. Friede l-Stettin wollte am vergangenen Donnerstag und Freitag bei dem hiesigen Gymnasium und wohnte zahlreichen Probelektionen bei, die von Kandidaten des hiesigen pädagogischen Lehrerseminars gehalten wurden, das seit Ostern dieses Jahres am Gymnasium besteht.

\* Grober Unfug. Gestern abend gegen 9 einhalb Uhr lag in der Höhlenstraße in angetrunkenem Zustande ein Arbeiter aus Ulrichsfelde, wodurch dieser einen Menschenauflauf verursachte. Vom Polizeibeamten aufgefordert, sich ruhig nach Hause zu begeben, stand er zwar auf und ging weiter, fing aber sofort laut zu schreien an und trieb allerlei Unfug. Sein dabei befindlicher nützlicher Bruder freute sich über das Verhalten des Angetrunkenen und schaltete letzterem noch zum Widerstand gegen die Polizeibeamten auf, welche nur mit Mühe den sich heftig widersetzen und um sich schlagenden Angetrunkenen mittelst Handwagens in das Polizeigewahrsam schaffen konnten. Hierbei wurde einem Polizeibeamten der Helm zertreten. Beide werden sich deshalb vor Gericht zu verantworten haben.

\* Vom Kaufmannsgericht. Ein Buchhalter trug vor, er sei von dem Vertreter einer hiesigen Fabrik mit der Hand an den Kopf geschlagen worden und habe daher seine Stellung verlassen. Er fordert sein Gehalt für die Monate November und Dezember mit zusammen 160 Mark als Entschädigung. Ferner beantragt er die Besagte zur Ausfertigung eines Entlassungszeugnisses zu verurteilen. Gerichtssitzung wurde beschloßen und verklärt, Beweis zu holen durch Vernehmung des vorgeschlagenen Zeugen über die Frage der Mißhandlung.

\* Kathodismus. Ein ungewöhnlicher Unfall, der leicht schlimme Folgen hätte haben können, ereignete sich hier im Forstbistritz Loth. Zwei junge Leute vergnügten sich damit, die im dortigen Buchenbestande stehenden trockenen Baumkämme durch kräftiges Schütteln zum Umbrechen zu bringen. Bei einem Wärmchen gelang dies auch. Als sie sich an einen stärkeren Stamm wagten, brach dieser nicht wie beabsichtigt an der Wurzel, sondern in einer Höhe von 6 Meter ab und stürzte einem der Täter direkt auf den Kopf, sodaß derselbe betäubt zusammenbrach. Der junge Mann erholt sich nach einiger Zeit wieder und konnte zu Fuß seinen Weg nach Hause antreten.

\* Rügenwalder. Wie alljährlich zur Zeit der Lachs- und Breiingsfischerei, so verließen auch diesertage wieder mehrere Minder Fischer den pommerschen Strand, um in der Bucht bei der Halbinsel Hela ihrem Berufe nachzugehen. Während die Chemänner und erwachsene Söhne die Reife auf Fischkuttern zurücklegen benutzen die übrigen Familienmitglieder die Eisenbahn. Drei Motorlutter und zwei Segelkutter von Rügenwaldermünde sind bereits nach glücklicher Fahrt in Hela eingetroffen. Die Rückkehr erfolgt erst im Frühjahr nächsten Jahres.

\* Lauburg. Der letzte Markt war nur mäßig besetzt und zogen die Preise daher etwas an. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel das Paar 20 Mark. Größere und große Schweine waren fast gar nicht zu haben. — Gänse standen ziemlich hoch im Preis und waren unter 60 Bfg. das Pfund Vollganz nicht zu haben. — Durch Zufall fällt uns ein Marktbericht aus Minden i. W. in die Hände und ist es ganz interessant, die Preise für westfälische Schweine mit den hiesigen Preisen zu vergleichen: Es kosten dort: Ferkel 4-6 Wochen alt pro Stüd 4-5 Mark, 6-8 Wochen alt 6-8 Mk., 9-13 Wochen alt 8-14 Mk., 4-5 Monate alte Schweine 25-30 Mk., fette Schweine 43-44 Mark pro Zentner Lebendgewicht.

\* Bitow. Der verstorbene Brauereiarbeiter Fett, der bereits am Dienstag beerdigt werden sollte, konnte erst vorgestern beigelegt werden, nachdem die Leiche sezirt worden ist. Die Sezierung der Leiche erfolgte auf Ersuchen der Brauereigenossenschaft, weil Fett an seinem Tode ein fahrlässiges Verschulden treffen soll. Er war nämlich nach einer Operation am Arm aus dem Krankenhaus fortgelaufen und wollte sich zu Hause von seiner Frau pflegen lassen. Die Folge davon war, daß bei der unsachgemäßen Pflege eine Infektion der Wunde eintrat, nachdem die Frau ihrem Manne einen Verband angelegt hatte. Wäre F. im Krankenhaus unter sachgemäßer ärztlicher Pflege geblieben, dann wäre sein Tod wohl kaum erfolgt.

\* Köslin. In dem Kinderheim in Groß-Mölln explodierte der Karbidbehälter der Acetylen-Beleuchtung, wobei der Wärter Schröder erheblich verbrannt wurde. Das Gebäude in dem der Behälter untergebracht war, wurde mit samt den Apparaten und der Leitung stark beschädigt. Die Explosion ereignete sich in dem Augenblick, als der Wärter den Raum mit Licht betrat. — Am Mittwoch gegen Abend wurde unweit des Dorfes Neubudow der Milch-kutscher, der täglich die Milch zur Stadt bringt, ohne weiteres von dem Arbeiter Zebtow Charekta angegriffen. In Begleitung des Täters bestand sich die 23jährige Arbeiterin Katharina Organ. Charekta ist 26 Jahre alt, 1,76 Meter groß, hat schwarze Augen und ebenfalls schwarzes Haar, sowie Anflug von Schnurrbart und podennarbiges Gesicht. Nach Ausführung der Tat ergriß das Paar sofort die Flucht und konnte bis zur Stunde nicht festgenommen werden. Die Verletzungen des Kutschers sind glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

\* Publi. Der hier kürzlich gegründete Kaninchenzüchter-Verein veranstaltete im Hotel „Schwarzer Adler“ ein Kaninchenessen, an welchem etwa 40 Personen teilnahmen. Es waren nicht weniger als 18 Stallhasen geschmort, deren Zubereitung lobende Anerkennung fand. Kreisarzt Dr. Hestter hielt eine interessante Rede über das bisher so verächtlich angesehene Kaninchenfleisch.

\* Priik. Eine in der letzten Woche hier veranstaltete Sammlung für das Bismarckdenkmal der Provinz Pommern ergab 22,50 Mark. Auch in den übrigen Orten des Kreises sollen solche Sammlungen veranstaltet werden.

**Treptom. a. R.** Seit Montag machten sich hier zwei Männer verdächtig, die verschiedene Mädchen an sich zu locken versuchten. Sie waren auf Tanzböden mehrere Mädchen als Kassiererinnen an, indem sie ihnen bessere Kleider und großen Verdienst versprochen. Der eine von ihnen kaufte auch eine auf dem Reeperberg befindliche Schießbude unter der Bedingung, daß das die Büchsen bedienende Mädchen mitverkauft werde. Als sie merkten, daß sie von der Polizei beobachtet wurden, verschwanden sie. Einer von ihnen wurde in Greifenberg verhaftet.

### Eingekandt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die prägnanteste Verantwortung.

Auf die Notiz in Nr. 271 Ihrer geschätzten Zeitung unter **Glowitz**, betreffend die guten Einnahmen der Schuhmacher, erlaube ich mir als Abonnent folgende Bemerkung zu bringen:

Es ist wohl richtig, daß vom Publikum gut gekauft wurde; es waren aber auch viele Schuhmacher vertreten und wurde zu solchen gedrückten Preisen verkauft, daß der einzelne von einem regulären Nutzen kaum reden darf; denn viele verkauften nur — um zu verkaufen. Es besteht im Publikum oder bei den Verichterstattern die Meinung, alles im rosigen Lichte zu malen, dem aber in Wirklichkeit nicht so ist, denn man darf nicht annehmen, daß, wenn vielleicht in einer Bude zehn Mann stehen, diese alle kaufen; es läuft immer höchstens nur einer, die anderen sind nur da, um den Preis herunterzubringen. Als Beweis, was verdient und verkauft wird, möchte ich folgende Berechnung bringen: 1 Paar zugerichtete Halbpfefel kosten beim Lederhändler 5,25 Mark, ein lederner Unterboden 3,00 M. Geschäftskosten die in jedem Geschäft verschieden sind, aber im Minimum mit 0,25 M. zu berechnen sind. Gesellenlohn Ganztags 3,00 Mark; sind zusammen 11,50 Mark Geschäftskosten. Nun hat der Meister noch folgende Arbeiten selbst zu machen als: Ausschneiden, Leisten abpassen, abschleifen. Wenn er sich mit mehreren einen Wagen nimmt, kostet derselbe für den einzelnen 5,00 Mark Fuhrlohn, er schlägt sich ein paar Nächte um die Ohren, feiert unterweil und verkauft dann vielleicht 10 bis 15 Paar, pro Paar für 12 Mark, und es wird keiner behaupten können, daß für Halbpfefel mehr gezahlt worden ist. Nach diesen Ausführungen kann sich ein jeder leicht selbst ausrechnen, wieviel der Fuhrmarkt den Schuhmachern eingebracht hat. (vorausgesetzt, daß jeder soviel rechnen kann) und daß es ein saurer verdientes Stück Brot ist, auf Märkte zu fahren.

An der Hoffnung, daß diese Reizen ein wenig zur Aufklärung des Publikums beitragen, zeichnet

Giner für Viele.

Anmerkung der Redaktion: Seitens unseres Berichterstatters laa bei Abfassung des Stimmasbildes vom Markte sicher keine böswillige Absicht, auch keine Leichtfertigkeit vor. Denn aus den vorstehenden Zeilen geht hervor, daß man sich heftig des Andranges in den Verkaufsbuden nur zu leicht täuschen läßt. Wir geben dem Eingekandt aber um so lieber Raum, als es von sachmännlicher Seite stammt und manche unrichtige Anschauung über den Verdienst des kleineren Handels- und Gewerbetreibenden zu zerstören geeignet ist.

### Briefkasten.

100. Sie müssen sich unseres Grachtens an den Verkäufer halten. Die Adresse des Verkäufers, wie Sie in dem Briefe an uns angegeben haben, genügt. Besten Gruß!

### Erdbeben in Deutschland.

Erdbeben von Konstanz bis Magdeburg. — Große Panik. — Katastrophale Wirkungen.

Am Donnerstag abend wurden in zahlreichen Städten Süddeutschlands, Oesterreichs und der Schweiz starke Erdstöße verspürt. — In Frankfurt a. Main dauerten die Stöße, die so heftig waren, daß Bilder von der Wand fielen, 5-6 Minuten an. In München zitterten die Böden und die Decken in den Häusern und die Betten schwankten; die Bevölkerung war sehr bestürzt. In Augsburg wurden drei Erdstöße hintereinander verspürt. In Heidelberg wurde wegen des Erdbebens die Theatervorstellung unterbrochen. Eine wahre Panik entstand. Die Möbel in den Häusern stürzten um und die Straßenbahnwagen drohten zu entgleisen. In Konstanz bemerkte man am westlichen Himmel einen starken blitzartigen Feuerstrahl. Daraus erfolgten die Erschütterungen. Kamine stürzten ein und Mauern bröckelten. Viele Gebäude, darunter die Post, wurden schwer beschädigt. In Tübingen schwankte der Boden, die Wände erbeben, Scheiben und Gläser flürzten, Gegenstände fielen zu Boden, Ziegel prasselten von den Dächern. In Lautlingen ist der Viadukt der Eisenbahnbrücke an der Gach eingestürzt. Der Elzug kann nicht weiter. In Frommern, Mühlberg, Salingen und Kottweil sind Schornsteine eingestürzt. — In Wien wurde das Beben nur wenig verspürt, dagegen in Gärlich und in Luzern, sowie im ganzen nördlichen und mittleren Teile der Schweiz außerordentlich heftig. Die größten Häuser schwankten. Die Bestürzung unter der Bevölkerung war ungeheuer.

#### Nach weiteren Meldungen

hat das Erdbeben besonders in Mülheim (Elsaß) großen Schaden angerichtet. In den oberen Stockwerken vieler Wohnungen weisen die Wände starke Sprünge auf. Von einem Seitenturm der reformierten Stephanskirche ist ein zentnerschwerer Steinblock heruntergestürzt. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Im Stadttheater mußte die Vorstellung abgebrochen werden, da die Besucher vor Schreck davonliefen.

Auch im Hoftheater in Mannheim kam es zu einer Panik. Das Publikum verließ, alles zurücklassend, das Haus. Aus den oberen Räumen stürzten Zuschauer auf die Rettungsleiter. Die Schauspielere waren in ihren Kostümen unerschrocken auf die Straße geeilt. Gebäudeschaden ist nicht entstanden. — Auch im Hoftheater zu Karlsruhe war eine Panik ausgebrochen, so daß die Vorstellung vor Schluß beendet werden mußte.

#### Beschädigung der Kirche in Konstanz.

Das katholische Münster in Konstanz erhielt mehrere Risse, von dem 76 Meter hohen gotischen Turm

wurde die oberste Kreuzblume abgeknickt. Sie riß zwei große Fialen mit sich, die auf das Dach fielen und es an mehreren Stellen durchschlugen. Viele Schornsteine wurden abgerissen. Am Gebäude der Oberpostdirektion wurden die beiden größten Figuren von je 20 Zentner Gewicht abgerissen. Die Bewohner hielten sich bis gegen 2 Uhr nicht auf den Straßen und Plätzen der Stadt auf. Es herrschte allgemein eine fürchtliche Stimmung. Konstanz dürfte jedenfalls am stärksten betroffen sein.

#### Die Burg „Hohenzollern“ arg beschädigt.

Das Erdbeben hat dem Stammschloß des Kaisers, der Burg „Hohenzollern“, übel mitgespielt. Die Besatzungskompagnie mußte ihre dort gelegene Kaserne verlassen und die Nacht auf dem Egerzierplatz im Freien verbringen. Die Figuren am Schloß wurden schwer beschädigt; die Türme zeigen große Risse.

#### Die Ursache des Bebens.

Professor Michael, der bekannte Dozent am königlichen geologischen Institut zu Berlin, äußerte sich einem Mitarbeiter des „Berl. Vol.-Anz.“ gegenüber über die Erdbeben wie folgt: Das Gebiet der seismologischen Bewegung ist außerordentlich groß, denn es umfaßt nach den bisherigen Meldungen den gesamten Außenrand der Alpen von Basel und Zürich bis nach Wien. Das Zentrum der Bewegung scheint Basel und Zürich zu sein. Die Bewegung hat sich aber durch das Einfallungsgebiet zwischen Schwarzwald und Vogesen rheinabwärts und bis nach der Gegend von Frankfurt hin ausgebreitet. Am Nordabhang der Rauhen Alb bei Tübingen sind die Beben nahezu katastrophalen Charakter angenommen und zu gefährlichen Einsturzkatastrophen geführt. In den vorliegenden Fällen handelt es sich nicht um vulkanische, sondern um tektonische Beben, d. h. solche, die durch Versenken und Verschiebungen in der Erdkruste entstehen. In vielen der genannten Punkte sind schon in früherer Zeit derartige tektonische Beben beobachtet worden; diesmal scheinen sie einen größeren Umfang an Raum und Stärke zu besitzen.

### Volkswirtschaftliches.

9. Berlin, 17. November. An der heutigen Börse zeigte sich eine außerordentlich zuberstehliche Stimmung. Einzelne Banken fest und höher. Auf dem Markt gab es trotz späterer Rückgänge noch Preisverbesserungen. Schiffahrtsaktien konnten ihre Verbesserungen bis zum Schluß nicht behaupten. Elektricitätswerte bedeutende Verbesserungen.

9. Getreidepreise. Am Freitag, 17. Nov., kosteten 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Königsberg: R. 16,85, G. 17,80. Danzig: R. 17,30, G. 17,40. Stettin: W. 19,20-19,70, R. 17,20-17,60, G. 17,70 bis 18,20.

Posen: W. 19,40-19,60, R. 16,80, G. 19,40, H. 17,80. Breslau: W. 19,80-19,90, R. 17,50, G. 19,80, H. 17,50.

# Wahlkreis Stolp - Lauenburg.

Unser Reichstagskandidat

**Herr Hofbesitzer Schahnasjan-Aldorf,**

musste infolge schwerer Erkrankung von der Kandidatur zurücktreten.

Es ist jetzt von uns zum Kandidaten für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden der frühere Landwirt

**Herr Peter Schwuchow in Steglitz,**

leitender Direktor des Vereins der Kornbrennereien und Presshefe-Fabrikanten Deutschlands.

Am Dienstag, den 21. November er.

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr findet im Schützenhause eine

## Oeffentliche Versammlung

statt, in der Herr Schwuchow sich den Wählern vorstellen wird. Zu dieser Versammlung sind alle Wähler aus Stadt und Land zu zahlreichem Besuch eingeladen. Auch Damen haben Zutritt und sind willkommen.

**Die liberalen Vereine zu Stolp und Lauenburg Stadt und Land.**

**J. A. Fabrikbesitzer Blau.**

# Rheinpremie

# SOLO

Margarine, die Elitemarken der Branche, ersetzen

# Feinste Butter

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-Werke Jürgens & Prinzen, G. m. b. H. Goch (Rhd.)

## Ein hinnerpommerisch Spaulgeschicht.

Na, Ede Doll häst du all hört,  
Güt wad joa min Balobung fiert!  
Un dorüm will wie Danze hüt,  
Un wenn du häst tum spülen tied  
Denn kumm in offen Koaten man glic rin;  
Wie tiehre in Zollwegs Grundstück in;  
Denn Zollwegs sind joa kürzlich sturwe  
Un wiel dat Hus nu lerrig steiht,  
Wat us joa keen Freund verdurwe.  
Un oaf ohn en Erlaubnis jeiht,  
Dei Schult, de Schöff, de sin verröst,  
Doomit sind wie von Polizei erlöst.  
Dat Hus hät Kosbabs Julius köfft,  
Wat doch uns Ortsnachwächter is;  
Un demm woat leiwor gornischt seggt,  
Hei seggt of nüscht, dat is gewiß.  
Joa, seggt uns Ede: „Fiedel wa id späte,  
Doch beit bei Mann tum Wasse fehlen“;  
Joa, seggt dei anner, späl man vör,  
Un bring man mit dien Konterbaß!  
Denn Schulden Friedrich kümmt dann of her  
Dei kümmt tum spülen groat to paß,  
Denn in Musil is hei sehr klaut:  
Uppen Kupperfettel schleit er de Haut!  
Uppen Krüdstock spält er de Fleut!  
Un uppen Ramm bläht er Trompet.  
Joa, seggt Ede, ich koam glic  
In Zollwegs Hus am Borendiel,  
Wenn id för Tres und Mutter Klin  
Von Hedtler August holt hew Medezin,  
Denn för de beeden Frugenslüd was  
Ne Medezin en söten Schnaps.  
Nachtwächter Kosbabs geiht sin Tour  
Un kümmt an sinem Hus vorbie —  
Doch blüwt hei stoahn vör sine Dör,  
Wat ist dit för ne Balgerie?  
Un doatau noch son grot Musil —  
Doa mutt id doch min Recht betwoahren  
Doa mutt doch dissen Ogenbid,  
Beelzebub doarin glic foahren.  
Stell'n hier en Danzbergnügen an,  
Ohn en Erlaubnis intohoalen;  
Un binnerdein stüdt an mi man

En Stroafbefehl, id fall betoahlen.  
Doatau is all so grot Tomulte  
Hört bloß eis dit Spaulgepult!  
Dunn geiht hei still un langsam vör  
Un schliedt sich dörch dei Hinnerdöhr,  
Hoalt rechts un links un mit en Ruck  
Sprung hei dörch de Bodenkud,  
Un miden upp den Böhn doa stunn,  
En lerrig groat Petroleumstunn.  
Mit disse kullert hei denn rümmer  
Un bläht upp sinem Horn doatau  
Un kloppt un paukt doatau noch immer —  
Doa hürt hei unner groat Rabau  
Un een Geboag un een Mus-Mus  
Un dann waat lerrig all sin Hus —  
Un jeder leip so sehr hei kumm;  
Se letpen woll ne viertel Stunn  
Dunn hämwens sich verpußt  
Un sich vertellt: Na Karl wie wiert?  
Häst du min Doag son Spaul all hört!  
Dat was joa en Gepaul un en Gebrüll  
Groat so, as wier man in de Höll.  
Joa, seggt August, uns Karl darup:  
„Dat was keen Düwel mehr, dat was Beelzebub!“  
Franz seggt: Dat is uns tautoschriewen,  
Denn wenn doa jemand kürzlich sturwe,  
Dann plegt de Geist noch drinn bliewe  
Dat hewwen wie uns silwst verdurwe.  
S', seggt dunn Friedrich: Wie hewwed äwerdräwer,  
Här wie nich links rilm danzt  
Wir alles ruhig bläwe.  
Am allertwenigsten von allen —  
Hätt Ede Dollen dit gefallen, —  
Denn, as hei leip mit enem moale was  
So'n dämlich Düwel in sinem Waß.  
Hei leip so dull hei loppe künn  
Dunn kam hei in de Busch herinn;  
Dunn brummt de Düwel fürchterlich  
Unf Ede Doll de ängstigt sich,  
Doch meint hei, wenn hei späte det,  
Dei böß Geist glic ruter geht.  
Un spält upp den Waß, als wiert ne Geig  
„Ihr Höllen-Geister, packet Euch!“ —  
De Düwel dat nich höre will,  
Was bi dem erste Ton glic still.  
Unf Ede hätt sil sehr aefrent

Un bedt vör Freud een Dankgeber.  
Un namm sin Waß hei upp bei Schuller  
Doch los ging wedder dat Gebuller;  
Dit ward unf Ede doch tau arg,  
Dei Hoar dei stoahne em tau Barg,  
Em rutscht vör Angst dat Herz in kleinen Lehgen,  
Un löppt, dat em dei Schöt so fleige;  
Hei löppt, un löppt, un rennt so dull  
Wiel ut dem Busch hei ruter wull,  
Un alle Böhm em daune anstiere  
As wenn se Geister wiere.  
Dat stoat em surchtboar in de Stere  
Doa sagg hei oaf fier Hus von wiede;  
Sogoar de Böhm vör sine Dör,  
Dei koame em as Geister vör;  
Doch is eier gauder Trost em dit  
Dat wenigstens fier Hus heit süht;  
Un ganz erschöppt so kümmt bei Mann  
Bi sine leiwre Threse an.  
Thres röppt hei, Thres, ditz unerhört,  
Wat hüt in minem Waß passiert!  
Bi Thres un oaf bi Mutter Klin  
Was von de söte Medezin  
Doch mit de Tied dei Wirkung koame;  
Dei Schloap, dei har sei äwernoame.  
Doch as sei hüre dat Geschrie,  
Doa wagt mit ähre Ruh vörbie;  
Spring'n ut dat Loager mit en Saß  
Un loopen in de Stuw herlin.  
As Ede schloag entwei sin Waß  
Dun namm erst dat Gebriew eier End.  
Un utem Waß doa slögen rut  
Sechs Düwel! O, wie sagg dat ut!  
Denn von dem Fler in de Höll  
Doa wassen ähre Flüchten gäh!  
Se häre keene Schwanz un häre säß Been,  
Kurz se wiere ganz grülich antausehn,  
Gerrjeh, nä seggt Mutter Klin,  
Dei Düwel sieht ut, as wiert Zepfrin.  
Un as sei släge ut de Dör,  
Dunn nimm unf Ede Doll sich vör:  
Nemoals nich mehr him Danz to spülen  
Un sich nich mit Musil tau quäten.  
Seit differ Tied, dat mut so kumm'  
Sind se moare alle drei sehr frumm.

225. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse, 8. Ziehungstag, 16. November 1911. Nachmittags.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St. N. 1. 3.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery results for the 225th Prussian Class Lottery, 5th class, 8th drawing day, 16th November 1911. Lists winning numbers and amounts.

226. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse, 9. Ziehungstag, 17. November 1911. Nachmittags.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. V. St. N. 1. 3.) (Nachdruck verboten.)

Table of lottery results for the 226th Prussian Class Lottery, 5th class, 9th drawing day, 17th November 1911. Lists winning numbers and amounts.

Table of lottery results for the 225th Prussian Class Lottery, 6th class, 8th drawing day, 16th November 1911. Lists winning numbers and amounts.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 17. November. Eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschloß einstimmig, im Interesse der seit sechs Wochen vom Streik betroffenen Gießereibetriebe und wegen des vom Metallarbeiterverband veranlaßten Sympathiestreiks sowie wegen Mangels an Guß am 30. November nach Schluß der Arbeitszeit 60 Prozent der Arbeiterschaft zu entlassen.

Darmstadt, 18. November. In den Stichwahlen wurden gewählt: 5 Nationalliberale, 3 Bündler, 2 Fortschrittler und 2 Sozialisten.

Buenos Aires, 17. November. Orkanartige Stürme Wien, 18. November. Die „W. Abendpost“ teilt jetzt offiziös mit, daß Erzherzog Ferdinand Karl vor einiger Zeit im Auslande ohne kaiserliche Bewilligung die Ehe mit Fräulein Czuber eingegangen ist und daß der Kaiser seine Bitte, auf Titel und Rang eines Erzherzogs sowie auf seine Stellung in der Armee zu verzichten, genehmigt hat.

Paris, 18. November. Von zuständiger serbischer Seite wird die Meldung, König Peter habe gestern einen leichten Unfall erlitten, als unrichtig bezeichnet. Die Kniebeschmerzen, an denen der König gestern abend litt, waren rheumatischer Art.

Reims, 18. November. Der Gefreite Deschamps, der angeklagt war, ein Maschinengewehr gestohlen und an Deutschland verkauft zu haben, wurde gestern vom Schwurgericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

haben gestern viel Verheerungen angerichtet. Ein Eisenbahnzug entgleiste. Die Telegraphenverbindungen sind im ganzen Lande unterbrochen.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 17. November. [Mittlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 3007 Stück Rinder, darunter 1095 Bullen, 1366 Ochsen, 1046 Kühe und Färjen 1169 Kälber 8218 Schafe, 13929 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt.)

Table of livestock market prices for Berlin, 17th November. Lists prices for various types of cattle, sheep, and pigs.

F. Schweine:

- a) Fettfleisch über 3 Jtr. Lebendgewicht 48—(60—)
b) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2 Jtr. Lebendgewicht 46—47 (57—69)
c) vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2 Jtr. Lebendgewicht 44—46 (55—58)
d) gering entwickelte 41—45 (51—56)
e) fleischige Schweine 35—41 (44—51)
f) Sauen 41—45 (51—54)

Tendenz: Das Rindergeschäft verlief langsam. Der Rinderverkehr gestaltete sich ziemlich flau. Der Schafhandel verlief schleppend. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht ganz geräumt.

Gerichtssaal.

Verurteiltes Todesurteil. Das Reichsgericht in Leipzig verurteilt die Revision des wegen Mordes zum Tode verurteilten Schlossers Wilhelm Erbe aus Gießen.

Die Höllemaschine im Postpaket. Das Schwurgericht in Jüterburg verurteilte Donnerstag den 18jährigen Fleischergesellen Franz Müller wegen eines Attentates durch eine „Höllemaschine“ zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Wie noch in Erinnerung sein dürfte, explodierte am Mittwoch, 10. Mai, in der Wohnung der Frau Geschwändner in Schirwindt der Inhalt einer als Postpaket mit der Post aus Königsberg eingetroffenen Kiste. Die mit der Öffnung der Kiste beschäftigte Frau Geschwändner und ihre Tochter wurden sehr schwer verletzt. Das Postpaket stammte von Müller, der sich auf diese Weise rächen wollte.

Für Vereine, Schulen, Institute und sonstige Korporationen hält die Firma Albert Knauß Goldstraße 11 ständig einen Projektions-Apparat für Lichtbilder-Vorträge leihweise zur Verfügung. Auch sind solche käuflich in jeder Preislage und für alle Zwecke zu haben, ebenso Kinematographenapparate in großer Preiswürdigkeit.

Verantwortlich für den Gesamteinhalt Paul Knauß, für den Anzeigenteil Reinhold Kurth; sämtlich in Stolp.

Notationsdruck und Verlag: Stolper Neueste Nachrichten G. m. b. H.

Advertisement for N. Simon jr., 24. Markt 24, Telefon 306. Lists various types of clothing: Damenpaletots, Kinderpaletots, Herrenpaletots, Herrenjoppen, Wetterpellerinen, Herrenanzüge, Knabenanzüge.

Advertisement for R. Stach, Holztorstr. 24, Größtes Spezialgeschäft am Plage. Lists various types of clothing: Puppen-Perücken, Hochtragende, ostpreussische Sterken.